



Heft 1
12. Jahrgang
April 2015

La Gazette de Renault Seize

Aus dem Inhalt
Joyeux Anniversaire Renault 16
Erinnerungen eines
Wiederholungstäters
Fahrzeugdesign

BREUNINGERLAND LUDWIGSBURG
ZIELEINFAHRT
OLDTIMER-STERNFAHRT

breunir



Es gibt kein Leben ohne Design

von Frauenautos und Männerautos

von Martin Zabel

Ende Oktober durfte ich an dem 3. Symposium des Forums für Fahrzeuggeschichte „F-kubik“ teilnehmen. Es befasste sich mit dem Thema „Fahrzeugdesign: eine Geschichte zwischen Technik und Mode“ und fand in der Autostadt in Wolfsburg statt. Für mich als „Autonarr schlechthin“ war schon der Ort des Geschehens ein „Muss“. Aber schon lange interessierte mich auch die Gruppe F-kubik, der namhafte Automobil-Historiker und Fahrzeugexperten angehören, darunter Eckhart Bartels, Vizepräsident des DEUVET, der Verleger und Buchautor Halwart Schrader sowie der Franzosen-Experte Ulrich Knaack, um nur einige zu nennen. Eckhart Bartels war es, der auch dieses Symposium organisiert und nun zum dritten Mal eingeladen hatte.

Vor einer illustren Zuhörer-Gemeinde - unter ihnen die Karossiers Deutsch und Hebmüller sowie namhafte Oldtimer-Fachleute - hielten Spezialisten Vorträge über die unterschiedlichen Karosseriedesigns im Laufe der nunmehr rund 130 Jahre währenden Auto-Geschichte. Begleitet wurde das Symposium von einer Ausstellung im Zeithaus. Dazu mehr im weiteren Verlauf dieses Berichtes.

Nach der sehr „launig vorgetragenen“ (Zitat Halwart Schrader) Begrüßung durch den langjährigen ehemaligen Vorstandsvorsitzenden des Volkswagenwerkes Prof. Dr. Carl H. Hahn konnte der Tag beginnen.



**„Wer die Geschichte des Fahrzeugdesigns von gestern beurteilen kann,
ist heute fähig, die Gestaltungsaufgaben für Morgen erfolgreich zu begleiten“**

In seiner Einführung in die Tagung ging Ulrich Knaack der Frage nach, wie der Begriff „Design“ zustande gekommen ist. So, wie der Begriff dem italienischen Wort „disegno“ = „Zeichnung“ entlehnt sei, nimmt er inhaltlich Bezug zu „Kunst“, „Handwerk“ und „Mode“. Mit drei Thesen und dazu gehörigen Fragen *Was ist Design? Was hat Mode mit Design zu tun? Was wird Automobile Design noch bringen?* leitete er auf die folgenden Referate über. Design hänge ab von den Erwartungen und Bedürfnissen der Geschlechter. Automobile Design kann anfangs negativ gesehen werden bis es dann später – oft nach dem es nicht mehr in der Produktion ist - als Meilenstein empfunden wird. So die DS oder auch der Ro80.



Eckhart Bartels, Ulrich Knaack, Prof. Dr. Carl H. Hahn, Otto F. Wachs (Leiter des Zeithauses)

Eberhard Schulz berichtete in seinem Vortrag „Design zwischen Lust und Last“ über seine mehr als 30-jährige Tätigkeit als Fahrzeugentwickler, in der er zunächst Prototypen für Mercedes-Benz und Porsche entwickelte, bis er eigene Entwicklungen präsentierte. Sein bisher letztes Projekt ist der ISDERA-autobahnkurier 116i mit zwei V8-Motoren aus dem Mercedes W126 und einer Stromlinienkarosserie, die an den Kompressor-Mercedes 540K erinnert.

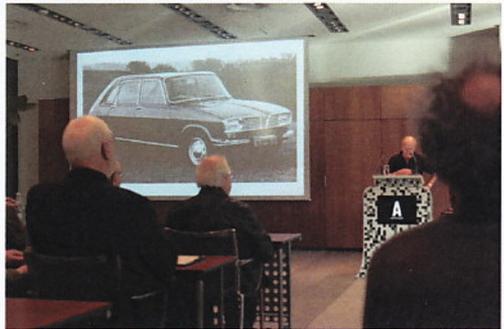
Die Schweizerin Erika Kübler erinnerte an den Designer Louis L. Lepoix, der, beginnend in der Nachkriegszeit, viele LKW-Modelle entworfen hat.

Darunter für Henschel, Magirus-Deutz und Büssing. Aber auch PKWs wie der Bugatti Type 101 von 1952 stammen aus seiner Feder. Mit französischen Marken beschäftigten sich Stefan Dierkes und Michael Conrad.



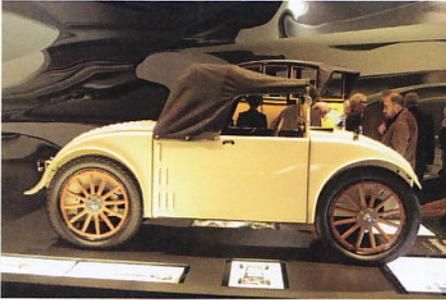
Stefan Dierkes referierte über den Karosserie-Designer Pietro Frua (1913-1983) und über dessen zeitgenössischen Einfluss auf das Karosseriedesign. Frua, dem neben einigen Maserati-Modellen auch das Glas 1500/1700-Coupé zuzuschreiben sind, entwarf die Renault Floride und Caravelle.

Michael Conrad wurde bekannt durch seine Automobilstudie Autonova FAM, die er 1965 auf der IAA als ersten Familien-Van der Öffentlichkeit präsentierte. Sein Vortrag über den „Van als neue Fahrzeuggattung“ begann mit der „kritischen Hinterfragung“ der uniformen Stufenhecklimousinen der 1950er und 60er Jahre, die zwar durch einige „Alternativen für Individualisten“ wie den VW-Bus, die DS und den Mini in den 50er Jahren und den R16 (!) ab Mitte der 60er Jahre ergänzt wurden, aber mitunter etwas langweilig anmuten.



Es sprengt den Rahmen dieses Berichtes, auf alle Referate einzugehen. Empfehlen möchte ich deshalb demjenigen, der sich ausführlicher mit dem Thema befassen möchte, den inzwischen im Verlag Delius Klasing erschienenen Berichts-Band. Nach den Veröffentlichungen zu den Symposien „Deutsch-deutsche Analogien im Kraftfahrzeugbau 1945-1990“ (2010) und „Einfluss der Aerodynamik auf die Karosserieentwicklung“ (2012) gibt auch dieses vom Archiv für Fahrzeuggeschichte herausgegebene Buch mit der Dokumentation aller Vorträge einen interessanten Einblick in dieses Spezialthema des Automobilwesens.

Am zweiten Tag der Veranstaltung stand ein Besuch des Zeithauses auf dem Programm. Das Zeithaus, Teil der Wolfsburger Autostadt, ist nicht



etwa **das** Volkswagenmuseum, sondern präsentiert mit über 50 Marken die Automobilgeschichte schlechthin, und das in immer wieder neuen Themenausstellungen wie den „Meilensteinen“ oder den „Designikonen“, die natürlich im direkten Zusammenhang zum Symposiums standen, oder der Dauerausstellung „ Motorikonen“ mit Exponaten von einem bis 18 Zylindern. Ein R16 fehlt leider noch...

Das Forum für Fahrzeuggeschichte „F-kubik“ kann ich nur jedem wärmstens empfehlen, wenn er sich über die eigene bevorzugte Marke hinaus für die Automobilgeschichte interessiert. Mit den im 2-Jahresrhythmus stattfindenden Tagungen und den daraus resultierenden Berichtsbänden „Archiv für Fahrzeuggeschichte“ erhält man nicht nur einen Einblick in manches Spezialthema sondern trifft dabei auch auf viele Gleichgesinnte und Spezialisten.